

Lichtenstein-Gaulberger Tageblatt

Wochen- und Nachrichtenblatt

Zugeblätt für Hohndorf, Födlitz, Bernsdorf, Kusdorf, Et. Gaidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmarndorf, Wülken St. Nicolaus Jacob, Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülken, Rübchnappel und Zirschheim.

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein.

älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk.

Nr. 45.

Vertriebspreis: Nr. 7.

54. Jahrgang.
Mittwoch, den 24. Februar

Telegrammadresse: 1904.
Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Subskriptionspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Sendungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Bismarckstraße 397, alle Kaiserlichen Postämter, Postboten, sowie die Ansträger entgegen. — Inserate werden die fünfspaltige Karusselle oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. — Im „amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für anomälerge Inserate kostet die fünfspaltige Zeile 15 Pfennige.

Bekanntmachung.

Da die Sitte des Zuckertütenschenkens bei der Osteraufnahme der Schulkinder sich durch Ueberschreitung alles Maßes der Ausföndung mehr und mehr zur Unsitte herausgebildet, auch Annahme und Verteilung der Tüten zu Unannehmlichkeiten geführt haben und bei der Höhe der Zahl der Angewendeten — heuer 170 — sich kaum noch durchführen lassen, kann die Schule aus diesen und aus pädagogischen Gründen Zuckertüten für die Neulinge nicht mehr annehmen und verteilen.

Hohndorf, am 22. Februar 1904.

Der Schulföhrer.
Schäufel, Vorf.

Schneideldreisig-Auktion

auf Oberwaldenburger Revier.

Es sollen im Gasthose „zum Weiteren Blick“ in Sättengrund am Freitag, den 4. März a. c.,

von vormittags 9 Uhr ab

ca. 450 Nm. Nadelholz-Schneideldreisig, aufbereitet auf den Rahtschlägen in Aufteilung 40 und 63, meistbietend verkauft werden.

Königlich Schönburgische Forstverwaltung Oberwaldenburg.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Von meinem Berliner parlamentarischen Berichterstatter.
Berlin, 22. Februar 1904.

Nach den umfangreichen Debatten über das Gehalt des Staatssekretärs Kraetke hat das Haus heute das Arbeits-Tempo wesentlich flotter gestaltet. Der Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist nämlich bis auf die Position Reichsdruckerlei erledigt worden; mit den vielen Kapiteln ist also schneller aufgeräumt worden, als man es nach dem schier unersiegbaren Redesstrom der letzten Tage erwarten konnte. Die heutige Beratung bot sehr vielen Abgg. wieder eine erfreuliche Gelegenheit, sich durch Äußerung mehr oder weniger erfolgreicher lokaler Wünsche bei ihren Wählern lieb Kund zu machen. Wenn die Bedeutung des Verhandlungsergebnisses unter den Erörterungen der vielen Kleinigkeitsskämereien natürlich auch leidet, so ist doch nicht zu verkennen, daß bei diesen Gelegenheiten auch oft prinzipielle Fragen angeknüpft werden, die recht wichtig sind und für die Regierung ein schätzbares Material ergeben. Andererseits aber ist auch der Eifer dieser Reichsböten in der Vertretung der Interessen ihres Wahlkreises erfreulich; besser jedenfalls als der fünfjährige Aufenthalt in den Restaurationen des Reichstages oder in den Heimatsorten.

Das hervorsteckendste Moment der Sitzung war die leidenschaftlich geföhrte Diskussion über die Polenfrage. Veranlassung hierzu boten die von der Regierung beantragten Ostmarkenzulagen für die Postbeamten in den polnischen Provinzen. Die Budgetkommission hatte diese Zulagen mit großer Majorität abgelehnt und das gleiche Schicksal erfahren sie heute im Plenum. Die Regierung wird eingesehen haben, daß sie für Forderungen, die im preussischen Landtage mit Glanz durchgehen, im deutschen Reichstage kein Verstandnis findet. Für die Regierungsvorlage traten nur die Konservativen, Antisemiten und Nationalliberalen ein. Recht interessant waren die bei dieser Gelegenheit stattgefundenen Auseinandersetzungen zwischen den Polen und dem Zentrum über die bei den letzten Wahlen stattgefundene Entzweiung wegen des Dazwischentretens der radikalpolnischen Richtung. Der Abg. Dr. v. Jachzewski, Propst in Sztoda und Geheimkammerer des Papstes, schlug im Gegensatz zu seinen Faktionsgenossen Korjanin, Kulersky usw. recht sanfte Töne an und da auch Herr Frihen vom Zentrum trotz des „widerfahrenen Unbankes“ nicht Böses mit Bösem vergelten wollte, darf man wohl an ein besseres Verhältnis zwischen diesen beiden befreundeten in der Hauptsache immerhin übereinstimmenden Parteien denken. Abg. Singer (soz.) trat mit einer großen Entschiedenheit für die Polen ein, ja er gebardete sich demachen polenfreundlich, daß er im Eifer seiner Rede von einer „großen Dummheit der preussischen Polenpolitik“ sprach und dafür den wohlverdienten Ordnungsruf erhielt.

Im Laufe der Debatte nahm sich der Abg. Eithoff (fr. Sp.) mit großer Wärme der geheimen expedierenden Postsekretäre an, für die er den Titel „Posttrat“ verlangte. Abg. Müller-Sagan forderte bessere Wohnungen für die Telegraphenbeamten in

den Kolonien und bewies damit das zunehmende kolonialfreundliche Interesse der Volkspartei, eine Tatsache, auf die auch der Staatssekretär Kraetke besonders aufmerksam machte. Abg. Singer (soz.) legte sich für die Besserstellung der Telephonistinnen sehr ins Zeug und der Abg. v. Gerlach (fr. Sp.) für die der Hochpostschaffner und Posthilfsarbeiter, die teilweise mit dem traurigen Lohne von 1,80 M. per Tag abgespeist würden. Abg. Böcker (ant.) erinnerte an die gedröckte Lage der Land-Briefträger und bat sehr darum, sie bei zukünftigen Gehaltsaufbesserungen der anderen Kategorien nicht zu vergessen. Die Forderung für den Ausbau der Telegraphenleitungen in Deutsch-Ostafrika wurde sehr freundlich aufgenommen, auf Antrag des Abg. Sattler (nl.) aber an die Budgetkommission zurückverwiesen. Erst gegen 7 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Mehrere Berliner Morgenblätter zufolge spendete der Kaiser für die deutschen Ansiedler in Südwestafrika 10 000 Mark aus seiner Privatschatulle.

* Zur wirtschaftlichen Notlage der Ansiedler in Südwestafrika schreibt die „Nat.-Ztg.“: Daß überhaupt Schadenersatz durch das Reich geleistet wird, unterliegt wohl keinem Zweifel. Nach allgemeinen Schätzungen kann man auf Grundlage der als bekannt vorhandenen Viehbestände und der auf den Farmen aufgeführten Bauten und dort gehaltenen Warenbeständen, den Schaden auf etwa 5 000 000 bis 6 000 000 Mark schätzen, für den Bezirk Windhof allein wohl auf 3 000 000 bis 4 000 000 Mark. Es ist jedoch möglich, in solche Schätzungen jetzt schon einzutreten. Das Wesentlichste ist, daß durch die Reichsvertreter klipp und klar erklärt wird, daß man entschädigen wird und daß damit die große Beunruhigung aufgehoben wird, die sich unserer schwer betroffenen Landsleute in Deutsch-Südwestafrika bemächtigt hat.

* Eine sozialdemokratische Parteiverammlung stellte den ehemaligen Pastor Göhre als Kandidaten für die Erjagwahl im 20. sächsl. Reichstagswahlkreise auf.

* In der Erbschaftsangelegenheit Kollmann-Bebel hat am Sonnabend der erste Termin stattgefunden. Der Prozeß wird wahrscheinlich mehrere Monate dauern. Wie bekannt, hat der ehemalige bayerische Leutnant dem Sozialistenführer die Hälfte seines 800 000 M. betragenden Vermögens vermacht.

* Ein aufregender Zwischenfall ereignete sich am Sonnabend in der zweiten heftigen Kammer. Der Vorsitzende Haas verlas folgende vom Abg. Reinhard (natlib.) und 13 Genossen unterschriebene Interpellation:

„Für die Linie Bugbach-Lich ist seitherzeit ein Staatsbeitrag von 20 000 Mark für das Kilometer bewilligt worden. Nach umlaufenden Gerüchten soll der Abgeordnete, der seitherzeit für diese Linie lebhaft eingetreten ist, für die Pari-Unterbringung nicht bürhengängiger Prioritäten bei den beteiligten Ge-

meinden eine Provision von 33 000 Mark von dem Betriebsunternehmer erhalten haben. Wäre das Gerücht wahr, so würde das zeigen, daß der Staatszuschuß ohne Notwendigkeit bewilligt worden wäre. Wir fragen daher an, was der großherzoglichen Regierung über diese Angelegenheit bekannt ist.“

Die Interpellation richtete sich gegen den im Hause anwesenden Abg. Joub (fraktionslos), der bei ihrer Verlesung den Sitzungssaal verließ.

* Im Kölner Krankentassenstreit ist eine Verfügung der Behörde an die Krankentassenordnungen ergangen, den Apotheken keinerlei Zahlung für Medikamente zu leisten, die durch die hinzugezogenen fremden Ärzte den kranken Personen verordnet werden. Es dürfte nunmehr, falls der Ärzteverein nicht die entsprechende Abfindungssumme zahlt (von den 22 zugezogenen Ärzten verlangte jeder 30 000 M.) zu dem bereits früher in Aussicht gestellten gerichtlichen Austrag kommen.

* Im Brodenggebiet wütete bei 4 Grad unter Null ein Schneesturm aus Südwest, wie er in solcher Stärke seit vielen Jahren nicht beobachtet worden ist. Die Poststraße Braunlage-Forzburg ist stellenweise bis 4 Meter hoch mit Schnee bedeckt. Der Postwagen mußte aus dem Schnee herausgeschaukelt werden.

Rußland.

* Der russische Oberst Kornikoff ist nach Cuetta abgereist. Man verweigerte ihm die Erlaubnis, nach Chaman an der afghanischen Grenze zu gehen. Das gegenwärtig vor Dschibuti liegende russische Geschwader besteht aus 1 Panzer, 3 Kreuzern, 1 Kanonenboot und 11 Torpedobootzerstörern.

Türkei.

* Die Albanese-Bewegung im europäischen Wetterwinkel ist sehr beunruhigend. Nach Angaben der Porte ist der Wali von Uesküb, Divisionsgeneral Schakir Pascha, am 17. d. Mts. in Djakova eingedrückt. Nach Uesküb Konsulatsdepeschen dagegen drang Divisionsgeneral Schensi Pascha schon am 16. d. Mts. ein. Die Angaben über die Verluste bei Batusha, 17 kg nordwestlich von Djakova, am 11. d. Mts. lauten sehr widersprechend, die beiderseitigen Verluste sind jedenfalls sehr groß. Die letzten Meldungen aus Uesküb föhren einen Major und 80 Mann als Tote, auf Seite der Albanesen 200 Mann als Tote an. In dem Gebiet an der serbischen Grenze ist in letzter Zeit unter den Mohammedanern und Christen eine beunruhigende Stimmung bemerkbar. Ob nicht durch englisches Geld die Bewegung jetzt in Fluß erhalten wird?

Spanien.

* Spanien ist nervös geworden und rüstet. Es fürchtet, daß im Falle eines russisch-englisch-französischen Krieges England die spanischen, an Gibraltar angrenzenden Gebiete und spanische Inselgruppen besetzen könne. Ein Rundverlaß des Kriegsministers ruft die auf Urlaub befindlichen Mannschaften zurück und behält die unter Waffen, die am 1. März entlassen werden sollten.

Amerika.

* Eine neue amerikanische Annexion. Aus San Domingo wird gemeldet, daß ein amerikanisches Kriegsschiff die Russlandschiffe bei Pajarito in

ring,

Markt

tion

mer Familie

bestimmen der einzel-
Erhaltung der
athreiner's Malz-
die Kinder ist er-
fab, für die Er-
zeichner und ge-

ch in Sachsen

ten und Maschinenstrick-
ist in den Halbjahreskur-
Prof. Willkomm.



in
Piermützen und
Orden

ehhandlung.

Gewerbe-Akademie
für Maschinen-, Elektro-, Bau-
ingenieur- und Kunstgewerbe.
6 akad. Kurse.
II. Technikum (mittler-
Schulstufe) für Maschinen- und
Elektro-Techniker. 4 Kurse.

lose

3 Mark

4. Geld-Lotterie

für das
Schlachdenmal b. Leipzig
zu haben in der
Blatt-Druckerei.
Brüder Koch.)

Lichtenstein.

der Nähe von San Domingo bombardierte und danach Marinesoldaten landete. Staatssekretär Hay erklärte jedoch, es sei keine Annexion (!!) sondern lediglich die Wiederherstellung geordneter Zustände beabsichtigt.

China.
* Man nennt China ein altes Kulturland. Aber wenn man Nachstehendes liest, kann man seine Kultur nicht hoch einschätzen: Um Geld für die Kriegsrüstungen zu erlangen und während des russisch-japanischen Feldzuges die Grenze besetzen zu können, beschloß der chinesische Staatsrat, den Aemterverkauf einzuführen. Auch degradierte Beamte sollen sich wieder Stellen kaufen können!

Der russisch-japanische Krieg.

Es ist den Japanern bis jetzt noch nicht gelungen, die Mandschuri-Bahn zu unterbrechen. Die Japaner, welche die Brücke über den Sungari sprengen wollten und dabei den Russen in die Hände fielen, sind hingerichtet worden. Es wurden Chunghusenbanden unter japanischer Führung bemerkt; die Verfolgung der Banden wurde aufgenommen. Alle japanischen Arbeiter, die auf der Eisenbahnlinie beschäftigt waren, sind geflohen. Die chinesischen Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Vom Kriegsschauplatz sind folgende weitere Nachrichten eingegangen:

Paris, 23. Febr. Aus London wird berichtet: In allen englischen Werften und Marinewerftstätten wird Tag und Nacht ununterbrochen gearbeitet. Auf Anordnung des Admirals werden zwei außer Dienst gestellte Kreuzer in schwimmende Marinewerftstätten umgewandelt, auf denen sich die modernsten Werkzeuge befinden sollen, um auf hoher See Kriegsschiffe zu reparieren. Jedem Besatzungswort wird ein solches Schiff beigegeben. Wie die Admiraltät mitteilt, müssen die beiden Schiffe bis zum 31. März seetüchtig sein. Auf einer anderen Werft wird der Umbau des „Golath“ mit großer Eile betrieben.

Paris, 23. Febr. Der „Newport Herald“ meldet aus Tsichu: Ein deutsches und ein englisches Schiff haben Klage gegen die russische Regierung eingeleitet, weil die Schiffe von den Russen, welche sie für japanische hielten, bombardiert und beschädigt worden sind.

London, 23. Febr. Nach Meldungen aus Tsichu versichern Handelschiffe, die aus Korea kommen, japanische Kriegsschiffe gesehen zu haben, die in der Richtung nach Nutschwang dampften.

London, 23. Febr. „Morning Leader“ versichert, aus bester Quelle erfahren zu haben, daß die eine Hälfte der japanischen Flotte beschäftigt sei, Truppen zu landen, während die andere auf der Suche nach dem russischen Wladimiroff-Geschwader ist. Aus Kobe wird demselben Blatt gemeldet, die spanische Regierung mißbilligt die Begeisterung der Bevölkerung und befürchtet einen Rückschlag, falls schlechte Nachrichten vom Kriegsschauplatz eintreffen sollten. Die Behörden suchen daher die Begeisterung zu zügeln.

London, 23. Febr. „Morning Leader“ berichtet aus Port Arthur. Admiral Alexjew hat die beschädigten Kriegsschiffe beichtigt und hierbei eine Ansprache an die Soldaten gerichtet, wobei er erklärte, die beste Eigenschaft des Soldaten sei abwarten und für das Vaterland sich opfern.

Petersburg, 23. Febr. Die Annahme von Privatdepeschen ist nunmehr auch für die

Offiziere unterlag worden. Nur bei ganz besonderen Ausnahmefällen kann das zuständige Kommando gestatten, daß Offiziere Depeschen an ihre Familien richten.

London, 23. Febr. Die Reise des russischen Botschafters nach Petersburg soll, wie in diplomatischen Kreisen verlautet, mit der Tibetfrage, sowie der Kohlenversorgung russischer Schiffe in Zusammenhang stehen.

Aus Stadt und Land.

Richtenstein, 23. Februar.

— Am bevorstehenden 1. Bußtag wird wieder, wie alljährlich, eine **Landeskirchenkassette für die innere Mission** gesammelt werden.

— **Ueber eine gefährliche Schlittenfahrbande**, durch die eine größere Zahl Verbandsfirmen in Sachsen und Thüringen empfindlich geschädigt wurde, ist jetzt das Verhängnis hereinbrochen. In dem weimarischen Dorfe Köstitz hatte sich vor einiger Zeit eine sogenannte Schlittenfahrerin eingenistet, die auswärtige Geschäftsleute zu Lieferungen aller Art veranlaßte, deren Kostenbetrag nachher als uneinbringlich sich herausstellte. Die Leute, die sämtlich unpfändbar sind, gaben sich gegenseitig als Referenzen an und erteilten bei Anfragen beste Auskünfte untereinander. Auf diese Weise sind eine große Anzahl thüringischer und sächsischer Firmen um ganz erhebliche Beträge geprellt worden. In welchem Umfange die Schwindler „gearbeitet“ haben, zeigt die Tatsache, daß bisher 105 Betrugsfälle zur Anzeige gelangt sind.

— Mehrere Tagesblätter haben die Mitteilung gebracht, daß sich in Sachsen **Theologemangel** bemerkbar mache. Von zuständiger Seite wird dem „Dr. Journ.“ mitgeteilt, daß dies, trotz des Rückganges der Zahl der an der Landesuniversität Theologie Studierenden, zurzeit durchaus nicht der Fall ist, vielmehr der Bedarf an geistlichen Kräften sowohl für den kirchlichen Hilfsdienst, wie für das ständige geistliche Amt für die nächsten Jahre noch als gedeckt anzusehen sei. Nichtsdestowenig könne deshalb Aussicht auf Verwendung im sächsischen Kirchenamt gegenwärtig nicht gemacht werden.

— **Reudersdorf b. Ortmannsdorf.** Zum 1. Lehrer an hiesiger Schule wurde Herr **Alfred Pohl**, bisher Lehrer in Niederlungwitz, gewählt.

Dresden. Ein allerliebster kleines Geschächtchen, das, wie die „Dresdner Zeitung“ schreibt, den Vorzug hat, durchaus wahr zu sein, knüpft sich an den vor einigen Wochen im königlichen Residenzschlosse abgehaltenen Wohltätigkeitsbazar. Unter den Damen, die sich dem schmerzlichen Verkaufsgeschäfte mit Hingebung widmeten, befand sich auch die königl. Hofschaupielerin **Julie Serda**, die die kleinen Söhne des Kronprinzen Friedrich August zu ihren Kunden zählte. Einer der kleinen Prinzen äußerte den Wunsch, die Dame kennen zu lernen und fragte sie, als sie ihm vorgestellt wurde, nach ihrem Geburtslande, da ihm der Dialekt aufgefallen sei. Als Fräulein Serda antwortete, daß sie Oesterreicherin sei, rief der Prinz erfreut: „Ach ja. Du sprichst ganz genau so, wie meine Mutter!“ — Zur nächsten Sorsice beim Kronprinzen aber war auch Fräulein Serda befohlen, und sie trug lauter Gedichte in österröcher Mundart vor.

Dresden. Am Sonntag wurde in der hiesigen russischen Kirche im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst eine Seelenmesse für die in Ostasien gefallenen Krieger gelesen.

Leipzig. Die Verhandlungen der Ärzte mit der

Ortskrankenkasse sind endgültig gescheitert. Die Ärzte verharren bei ihren Forderungen und sind entschlossen, nicht eher Frieden zu schließen, als bis die zwischen der Krankenkasse und auswärtiger. Ärzten geschlossenen Verträge gelöst sind.

Chemnitz. Sonntag früh gelang es, den Sohn Schubert, auf den bekanntlich der Verdacht der Täterschaft des hier verübten Mordes ruht, in Dresden ausfindig zu machen und zu verhaften. Er hatte sich dort seit einigen Tagen bei Verwandten aufgehalten. Die kgl. Staatsanwaltschaft hat am Sonntag noch die Festnahme einer 2. Person verfügt, nämlich des hier wohnhaften 17-jährigen Handarbeiters Otto Friedrich Meier. Der mutmaßliche Mörder Schubert ist noch am Sonntagabend mit dem Personenzug 7,17 Uhr von Dresden durch hiesige Kriminalbeamte nach hier gebracht und in Untersuchungshaft eingeliefert worden.

Zwickau. Das Befinden der vier bei der Petroleumätherexplosion in der Apotheke des Vorortes Schedewitz verletzten Personen, die sämtlich im hiesigen königl. Krankenhaus Aufnahme gefunden haben, ist den Umständen nach leidlich. Der Materialschaden, der durch das Ausbrechen des Laboratoriums entstanden ist, läßt sich bis jetzt noch nicht feststellen, da allein der mitverletzte Apothekenbesitzer Herr Starke darüber Auskunft geben und auch über die Ursache der Explosion allein Aufklärung schaffen kann, sobald er vernehmungsfähig sein wird.

Niederplanitz. Die neu gegründete Bohrergesellschaft hier hat den hiesigen Gemeindevorstand Scherf zum Vorsitzenden gewählt. Für die Bohrversuche sind ihr 250 Acker Areal zur Verfügung gestellt worden. Anteiilscheine zu je 100 M. werden ausgegeben. Die Bohrungen auf Steinkohlen erfolgen mittels Dampfkraft und Stampf- und Diamantbohrer.

In **Glauchau** findet — wahrscheinlich im Juni — die nächste Hauptversammlung des Vereins sächsischer Gemeindebeamten statt.

Reerane. Unweit der Haltestelle Denneritz hat sich der aus Leitelshain bei Geinitzhau gebürtige Appreturmeister **Van Ge** vom Jagd überfahren lassen. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vom Kumpfe getrennt.

Limbach. Ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich Sonnabend früh auf der Hauptstraße im benachbarten Oberstrohna. Der aus Mittelstrohna stammende Strumpfwirker Theodor Müller glitt infolge der entstandenen Glätte aus und stieß sich ein in der Tasche getragenes sogen. Holzmeißel derart in den Leib, daß er in kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Das Meißel soll zwischen den Rippen durchgedrungen sein und jedenfalls Milz und Herz verletzt haben.

Stationsschreiber **Reinhardt**, der wegen des **Buchholzer** Eisenbahnunglücks in der Strafanstalt Hoheneck eine mehmonatige Gefängnisstrafe verbüßt, durch die Gnade des Königs jedoch den Rest erlassen erhielt, hat am 10. ds. Ms. die Freiheit wiedererlangt. Er hatte unter dem 8. ds. Ms. an die Staatsbahnverwaltung ein Aufstellungsgeheiß eingegeben, dem auch entsprochen worden ist. Reinhardt hat zwar — wenigstens zur Zeit — die Beamtenentscheidung nicht bekommen, sondern ist als Stationsgehilfe in der Güterverwaltung auf dem Bahnhofs Alchemnitz beschäftigt. Er macht einen gedrückt und niedergeschlagenen Eindruck.

Das **Waldenburger** Heimatsfest eröffnet am 2. Juli ein Vergnügungskommers im Schönburger Hof. Am 3. Juli findet **Waktrun**, Gedächtnisfeier auf dem Friedhof mit Anwesenheit der hiesigen verstorbenen Waldenburger, statt. Am 4. Juli: zum Festgottesdienst, Zeitmahl auf dem Marktplatz, Zeitmahl im Kathausaal und Schönburger Hof, Festzug durch die Stadt, Promenadenkonzert im Garten des Schönburger Hofes, abends allgemeiner Kommers auf dem Marktplatz und Ball im Kathausaal und Schönburger Hof. Für den 4. Juli endlich sind turcisch: Aufführungen, ein Mund-

trennten sich. — **Viktoria** wider Willen in Gedanken. Wenn es wahr sein könnte! Wenn Antonie garnicht die Tochter des Oberförsters war!

Altes Kapitel.

Eine mondheile Vorfrühlingsnacht ruhte auf der schweigenden Landschaft. Tagsüber hatte die Märzsonne den Erdboden erwärmt und aufgetaut, doch die kalten Abendstunden brachten wiederum Frost, und scharf schnitt die Nachtluft dem vereinzelt Wanderer in das Gesicht.

Ein leichter, offener Wagen rollte auf dem holperigen Landwege dahin; viel sanken die Räder in die ausgefahrenen Stellen, dann schwante das Gefährt und war nahe am Umwerfen. Knirschend zerbrach das Ges., das sich auf den Wasserlachen im Wege gebildet hatte, sobald die Hufe der Pferde die spiegelglatte Fläche berührten, und unwillig schnaubten die schönen Tiere, wenn Wasser und scharfe Eisstücke hoch in die Höhe spritzten. Auf dem Wagen saßen zwei Damen, von denen die eine mit festerer Hand die Zügel führte; der Kutscher saß auf dem kleinen Hintersitz, von den Stößen des Wagens hin- und hergeschleudert.

„Ein erbärmlicher Weg, Cäcilie!“ brach endlich eine der beiden jungen Mädchen das Schweigen. „Habt Ihr hier lauter solche Wege?“

„Ich wollte, wir hätten solche Wege durch unsere Besitzung“, erwiderte die Angeredete. „Da ist der schwere Weizenboden von Thurin, der dem Landwirt etwas einbringt. Bei uns ist loser Sand. Darauf fährt es sich wohl besser, aber was kommt es darauf an?“

„Warum werden hier nicht Chauffeen gebaut?“ fragte die erstere wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Der Majoratsherr.

Roman von E. Z. dler-Dezelli.

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Es ist verloren gegangen“, sagte die Mutter bekümmert, „wir haben deshalb schon Inanlegenheiten in der Verwandtschaft gehabt, denn als Familienandener ist die Kette gar nicht zu ersetzen. Wir wissen nicht, wo sie geblieben sein kann; mein Mann selbst hat sie der Kleinen um das Händchen gelegt; sie ist aber verschwunden.“ Der letzte Begriff war voll gerechtfertigt, denn Diebstahl war ganz ausgeschlossen. Außerdem, dieses Schmuckstück hätte bei jedem, dem es zum Kauf angeboten wäre, Aufsehen erregt; auf dem Schloß waren verschiedene Namen eingraviert. Und so mag es gekommen sein, daß die Leute das Verschwinden der Kette so deuteten, daß eben Antonie nicht das richtige Kind des Oberförsters sei. Es kam dazu, daß Antonie, als sie größer wurde, gar keine Gesichtähnlichkeit mit den beiden Eltern hatte. Das erwähnte sogar die Mutter gegen mich. „Sie hat ein ganz anderes Gesicht, als wir alle,“ pflegte sie zu sagen. Dennoch liebte sie sie zärtlich; das Kind aber hing entschieden nicht allzu sehr an ihr, und an dem Vater erst garnicht. Aber das beruhte auf Gegenseitigkeit. Als daher die Frau gestorben war, verwilderte Antonie bald gänzlich. Der Oberförster brachte sie deshalb endlich in eine Pension. Sie betrug sich dort tadellos, lernte sehr gut, sodas niemals Klage über sie verlautete, und kam als erwachsene junge Dame ins Vaterhaus zurück. Als sie mir den ersten Besuch machte, mußte ich anerkennen, wie gewandt und äußerlich fein sie geworden war. Trotzdem war sie mir nicht angenehm; ich weiß nicht, woran es eigentlich lag. Sie mußte sich auch zu uns nicht hingezogen fühlen; wir sahen sie selten;

desto mehr aber hörten wir von ihr, bis sie sich zuletzt in das unglückliche Verhältnis mit dem jungen Jäger verliebte, das dem Vater ins Herz schnitt!“

„Auch wir hörten davon!“ rief Viktoria lebhaft. „Aber wir hielten es für Verleumdung!“

„Nein, Fräulein, das ist wahr!“ verlegte die Frau des Barrers. „Der junge Mann hieß Oswald Berg. Er war ein Arbeitersohn und sollte Förster werden. Die Oberförster bilden ja immer einige dieser jungen Menschen aus und haben sie deshalb bei sich im Hause. Antonie war damals siebzehn Jahre und dieser Forstlehrling nicht viel älter; er sah recht gut aus, war aber ein Tauzernichts ersten Ranges; zudem krank er. Der Oberförster war außer sich, als er alles entdeckte, und jagte den Burtschen aus der Stelle fort. Trotzdem aber, hörte ich, sollen beide, das Mädchen und der junge Jäger, miteinander in Verbindung geblieben sein und Briefe gewechselt haben. Bald darauf aber erhielt mein Mann eine andere Pfarrstelle; wir verließen die Gegend und hörten seitdem nichts wieder von Herrn Wendt und seiner Tochter. Als ich nun meinen Sohn vor einem Jahr hierher begleitete, erfuhr ich zu meinem Staunen, daß Antonie Majoratsherrin und Baronin von Thurin geworden sei. Ich hielt es für meine Pflicht, Ihnen, den zurückgesetzten Verwandten, alles zu erzählen, was ich von der jungen Frau weiß. Aber das eigene Schicksal, welches mich dann traf, drängte mich all' alles andere in den Hintergrund!“

Viktoria drückte der alten Dame warmherzig die Hand.

„Es war mir äußerst interessant, was Sie mir erzählen“, sagte sie. „Daß Sie es nicht früher taten, ist nur zu natürlich. Der Verlust des hoffnungsvollen Sohnes muß Sie geradezu zerschmettert haben!“

Das Ziel der Postfahrt war erreicht und beide

schleiert. Die Kräfte sind erschöpft, und bis die zwischen der ersten geschlossenen

es, den Sohn Schuberts, Länderschaft des hier vordg zu machen und zu Tagen bei Verwandten gibt hat am Sonntag flücht, nämlich des hiesigen Otto Friedrich Meier, noch am Sonntag abend Dresden durch hiesige in Untersuchungsbau

der vier bei der Apotheke des Vorortes sämtlich im hiesigen anden haben, in den Materialschaden, deratoriums entstanden feststellen, da allein Herr Starke darüber Ursache der Explosion und er vernehmungsb.

gegründete Bohrgefell- ermbesordnand Zersch e Bohrversuche sind geseht worden. n ausgegeben. Die n mittels Dampfkrast

hrscheinlich im Juni des Vereins jährlicher

stelle Demnhert y hat nntmischau gebürtige e überfahren lassen. n Kampfen getrennt.

er Unglücksfall mit ponnabend früh auf vberfroha. Der aus rter Theodor Müller e aus und stieß sich n. Polymeier der art seinen Geist aufgab. ven durchgedrungen verlegt haben.

der wegen des in der Strafanstalt efangnisstrafe vergs jedoch den Rest Ms. die Freiheit n. 8. des. Ms. au Anstaltungsgefech worden ist. Keint- ist. — Die Be- sonderm ist als maltung auf dem Et macht einen Eindruck.

stie eröffnet am 2. Schönburger Hof. hntisfeier auf dem verdienster Wilden- an Frigottosdomen, sel im Kathausanst die Stadt, Prom- burger Hof's, abends tlay und Ball im hatt. Für den t. rungen, ein Mand- er Willen in Ge- te! Wenn Antoine ters war!

macht ruhte auf der er hatte die Märg- aufgetaut, doch die derum Frost, und reinzelten Wanderer

alle auf dem holpe- len die Räder in schwankte das Ge- en. Knirschend zer- Wasserlachen im uuse der Pferde die unwillig schnaubten und scharfe Gisstüde dem Wagen sahen mit sicherer Hand g auf dem kleinen Wagens hin- und

lie!" brach endlich n das Schweigen. ?" liche Wege durch Angeredete. "Das Thurin, der dem uns ist loser Sand. aber was kommt

Shausseen gebaut?"

gang durch die Stadt, Frühlingskonzert auf dem Marktplatz und Ausflug mit Musik nach Grünfeld und in die Glanzmühle vorgezogen.

Meissen. Ein anderthalbjähriges Kind verbrühte sich am Mittwoch durch Unversen eines Topfes mit heißem Wasser derart, daß es den Verletzungen erlag.

In **Areischa** bei Dresden versuchte nachts der Stroghut-Fabrikant Sch. seine Frau, seine Tochter und seinen Sohn mit einem Revolver, den er erst kurz vorher gekauft hatte, zu erschießen. Die in höchster Gefahr befindlichen Angehörigen des Sch. retteten sich ein und flüchteten schließlich durch ein Fenster. Die nur noch lebend gefundenen Leute fanden bei Verwandten Unterschlupf.

Raubgeft. Am Sonntag nachmittag verbrannte auf hiesiger Wisnardsstraße das 13-jährige Tochterchen des Maurers G r u n e r derartig, daß sofort der Tod eintrat. In Abwesenheit der Eltern hatte das Kind vermutlich mit Streichholzchen gespielt und hierbei seinen qualvollen Tod gefunden.

Oberfroha. Ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Sonntag früh gegen 8 Uhr auf hiesiger Hauptstraße. Der aus Mittelrohra stammende Strumpfwirler Reinhold Teod. Müller glitt infolge der entfallenden Blätter auf genannter Straße aus und stieß sich ein in der Taille getragenes sogenanntes Holzmesser derart in den Unterleib, daß er in kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Der in **Luzern** wohnhafte Lehrerswitwe Frau Kuersten ist von der „Ost-Kamerun-Gesellschaft“ die Mitteilung zugegangen, daß ihr Sohn Theodor, welcher auf einer der Gesellschaft gehörigen Plantage als Beamter tätig ist, von Eingeborenen im Hinterlande von Kamerun ermordet worden ist. Mit ihm ist noch ein zweiter Beamter ermordet worden. Theodor Kuersten, der im 24. Lebensjahre stand, war schon seit mehreren Jahren in Kamerun tätig und hatte erst vor kurzem seiner Mutter mitgeteilt, daß er sie diesen Sommer besuchen wolle.

Serichts-Zeitung.

Dresden. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Unteroffizier Heidrich vom Infanterieregiment Nr. 177 wegen Mißhandlung von Soldaten in 8 Fällen zu drei Monaten Gefängnis.

Chemnitz. (Jugend von heute.) Wegen Störung kirchlicher Handlungen hatte sich der 13 Jahre alte Schulknabe Bruno Albert Wolf zu verantworten. In der St. Markuskirche, in der er sich am Abend des 1. November als Konfirmand befand, äußerte unzüchtige Worte zu Angehör seiner Konfirmanden und erwachsener Personen und trieb so beschimpfenden Unfug und Ruhestörung. Außerdem unterschlug er seinem Arbeitgeber 15,50 M. Das Geld verbrauchte, bezahlte er mit zwei Brüdern Hähnel. Diese hatten als Fehler die Anklagebank mit W. zu teilen und wurden zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Wolf erhielt wegen Unterschlagung und wegen seines gemeinen Verhaltens in der Kirche sechs Monate und zwei Wochen Gefängnis judiziert, er ist wegen dieser Vorgänge bereits der Erziehungsanstalt zu Bräunsdorf zugeführt worden.

Wahlberg a. G. Mit unglaublicher Frivolität beging der Fleischereimeister Rülke aus dem nahen Pflichtenberg Täuschung des fleisch konsumierenden Publikums. Seit 1902 hatte er sich mit dem Abbeder Max Fischer in Wahlberg in Geschäftsverbindung gesetzt, die natürlich für ihn sehr lukrativ war. Die Sitzung der Zorgerauer Strafkammer entrollte ein abschreckendes Bild seines gemeingefährlichen, die Gesundheit seiner Mitmenschen schwer gefährdenden Treibens. Es wurde Rülke nachgewiesen, daß er krankes Vieh kaufte, verarbeitete und zum Verkauf brachte. Er trieb auch Handel mit verdorbenem Fleische nach auswärts, und zwar nach Berlin und Chemnitz. Ein Chemnitzer Fleischereimeister namens Döhler, mit dem er in Verbindung stand, war wegen Verdachtes der Nahrungsmittel-täuschung in Untersuchungshaft genommen worden. Er erhängte sich bekanntlich aus Furcht vor Strafe im Gefängnis zu Wahlberg. Den Fleischbeschauer Holz täuschte Rülke, indem er ein Ablieferungs-attest fälschte und bei Holz so den Glauben erzeugte, das Fleisch sei vernichtet, während er in Wirklichkeit zweieinhalb Zentner nach Chemnitz sandte. Durch einen Gehilfen des F. kam die Sache am den Tag. Rülke erhielt 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, 5 Jahre Exzessverlust und 6 Wochen Haft, Fischer 3 Monate Gefängnis und 2 Wochen Haft.

Allertei.

† Kopenhagen. Die Sammlungen für Aalefund haben bis jetzt anderthalb Millionen Kronen eingebracht, darunter 100 000 vom Ausland.

† Gefährliche Faschinglarven. Zwei italienische Aerzte haben im Laufe des letzten Karnevals 42 Masken aus einer Leihanstalt auf ihren Bakteriengehalt untersucht, wobei sich eine Infektion dieser Masken mit verschiedenen Keimen ergab. Von den mit dem Untersuchungsmaterial geimpften Versuchstieren erkrankten acht an Tuberkulose, darunter war ein Ferkel, in dem die Maske vor vier Monaten das letzte Mal verwendet worden war, sodas sich die Virulenz (Bistigkeit) des Tuberkelbazillus noch nach vier Monaten als wirksam erwies.

† Ein Theater als Verbrechershyl. Aus Budapest wird berichtet: Seit sechs Jahren besteht im dritten Bezirke (Altosen) das Risfaludi-Theater, das jedoch im August vorigen Jahres wegen Feuergefahrlichkeit geschlossen wurde und seither leer steht. Nachts bemerkte nun ein Polizist, daß ein Mann

eine kleine Tür im rückwärtigen Teile des Theaters mit einem Schlüssel öffnete und hinter der Tür verschwand. Der Schutzmann berief telephonisch ein großes Wachaufgebot, welches das Theater umstellte, worauf Detektives mit Blendlaternen in das Theatergebäude eindringen. Raum hatten die Polizisten den Zuschauerraum des Theaters betreten, so wurde es darin lebendig; aus allen Logen eilten Männer dem Ausgang zu, um sich ins Freie zu flüchten, doch die Polizisten hielten die Flüchtlinge auf und verhafteten sie. Viele Männer lagen in den Logen in tiefem Schlafe und mußten erst von den Polizisten geweckt werden. Die Logen dienten als Schlafräume für die Verbrecher aus Altosen. In jeder Loge lagen zwei bis drei Gauner. Im Orchestererraum hatten sie eine Menge von Einbruchswerkzeugen und von Einbrüchen herrührende Gegenstände aufgespeichert. Die Polizei nahm sämtliche Verbrecher, die sich im Theater befanden, fest.

Wantes Familienleben.

Erpressungsversuch gegen den russischen Vottschaftspropst. Unter der Androhung eines Familienmordes wurde gegen den Propst Malgus von der russischen Vottschaft ein frecher Erpressungsversuch verübt. An der Fede, die den Garten des Propstes in der russischen Kolonie zu Tegel nach der Straße zu absperrt, wurde ein Brief an einer in die Augen fallenden Stelle befestigt, der die Aufschrift trug: „An den Propst Malgus von der russischen Vottschaft.“ Das mit Bleistift abgefaßte Schreiben forderte den Geistlichen auf, an einem bestimmten Grabhügel des Gartens gegenüberliegenden Friedhofes der russischen Kolonie die Summe von 250 000 Mark niederzulegen. Für den Fall, daß der Propst diese unterlasse, werde der Polizei von dem Brief Kenntnis zu geben, was zur Folge haben würde, daß die Gänge mit Revolvern und Dolchen bewaffneten 5 Mann nicht nur sein Haus in Brand setzen, sondern auch ihn und seine Familie vergiften. Der Drohbrief, der die Besetzung eines Totenkopfes enthielt, trug die Unterschrift „5 Räuber.“ Der besetzte Briefkasten, der schon seit längerer Zeit in Berlin seines Inhaltes waltet und die deutschen Verhältnisse genau kennt, ließ sich nicht einschütern, sondern übergab das erpresserische Schreiben dem Amtsverwalter in Tegel, der wiederum die Berliner Kriminalpolizei in Kenntnis setzte. Daraus ist nun sofort Verhaftungen getroffen, doch ist die Ermittlung der 5 Erpresser bisher nicht gelungen.

Standesamtliche Nachrichten für Vichtenstein

auf die Zeit vom 15. bis 20. Februar 1904.
Geburten: Anna Marie, T. d. Maurers Friedrich Wilhelm Mühlberg. Karl Albert, S. d. Kaufmanns Karl Böhm. Minna Ella, T. d. Wäldermeisters Richard Ernst Engelhardt. Kurt Paul, S. d. Bergarbeiters Augustinus Binzel. Otto Jella, S. d. Bergarbeiters Otto Max Sell. Johannes Albrecht, S. d. Bergarbeiters Max Albin Härtel. Maria Kartha, T. d. Handelsmanns Heinrich Emil Köhler. Max Johannes, S. d. Wäldermeisters Hermann Julius Korb. Außerdem 3 uneheliche Geburten.
Angehobene: Der Steuermann Karl Heinrich Uhlmann mit der Wäldermeisterin Anna Ernestine Reiche, beide in Wälderdorf. Der Fabrikarbeiter Robert Hugo Jelling hier, mit der Weberin Minna Anna Jeld in Callenberg. Der Weber Moritz Hermann Simon in Callenberg mit der Wäldermeisterin Anna Frieda Luchter hier.

Chechtstellungen: Keine.
Sterbefälle: Kurt Alfred, S. d. Kaufmanns Karl Otto Heinrich, 2 M. 7 T. alt. Knudis Maria, T. d. Gartenbesizers Friedrich Richard Hallbauer, 1 J. 2 M. 7 T. alt. Paul Bruno, S. d. Bergarbeiters Friedrich Hermann Binzel, 8 M. 19 T. alt. Flora Emma Holst, T. d. unehelichen Knäpferin Anna Hulda Feilner, 1 M. 27 T. alt. Ella Niina, T. d. in Kollin wohnhaften Bergarbeiters Ernst Oswald Gartner, 5 M. 26 T. alt.

Telegramme.

Aus Deutsch-Südwestafrika.
Berlin, 23. Febr. Nach einer verschiedenen Blättern zugegangenen Nachricht wurde der Beamte Ciz der Siedelungsgeellschaft Deutsch-Südwest-Afrika ermordet.

Mehrere Weiße ermordet.

Hamburg, 23. Febr. Einem Privatmeldung aus Natup (Neu-Pommern) zufolge wurden auf Prince Island wiederum mehrere Weiße ermordet. Mit Gewehren und scharfen Patronen bewaffnete Eingeborene machten einen Angriff, wobei ein Weißer namens Reinhard getötet wurde. Peter Hansen, Vertreter der Neu-Guinea-Kompagnie flüchtete zu Pferde und wurde vom Schiffe aufgenommen. Der Dampfer „Meto“ wurde von den Eingeborenen zerstört, der Maschinist tödlich getötet, außerdem 1 Malaye, mehrere Chinesen und Schwarze. Der Händler Rau, der durch einen Langenstich am Arm verwundet wurde, ist mit einigen Frauen entkommen. Als das Schiff die Nachricht von dem Ueberfall nach Natup brachte, zing der Polizeimeister mit schwarzen Soldaten und dem Richter zur Untersuchung nach dort ab.

Ueberschwemmungen.

Kassel, 23. Febr. Infolge der letzten heftigen Regengüsse ist die Weser über ihre Ufer getreten und hat die Niederung bei Fulda vollständig überflutet.

Köln a. Rh., 23. Febr. Das seit einigen Tagen anhaltende Regenwetter bewirkt ein neues heftiges Steigen des Rheines und der Nebenflüsse. Die Wupper hat große Verheerungen angerichtet. Im badischen Industriebezirke sind zahlreiche Industriebetriebe zerstört.

Verhaftet.

Leipzig, 23. Febr. Einer der einflussreichsten Führer der hiesigen Sozialdemokraten, der Direktor der Bauarbeiter-Krankenkasse, Jelaschewitz, wurde verhaftet, weil sich bei einer Kasseneinweisung ein bedeutendes Kanto ergab.

Unfall.

London, 23. Febr. König Eduard, der sich besuchungsweise in Portsmouth aufhält und den Kreuzer „Cumberland“ besichtigte, fiel über die Leiste einer mafferdichten Schalltür auf dem Hauptdeck. Der Unfall verlief jedoch ohne alle üblen Folgen.

Kriegs-Vorbereitungen.
Tschernowiz, 23. Febr. Der „Tschernowitzer Allgemeinen Zeitung“ wird von der russischen Grenze gemeldet, daß Rumänien eine große Menge Getreide, insbesondere Hafer, aufkaufe. Es handelt sich um Fürsorger im Falle einer Mobilmachung.

Literarisches.

Klaus Harms sagt richtig: „Wer nicht liest, der lebt nicht.“ Weder in fremder Gesellschaft noch in der eigenen kann er bildende, über das Alltagsleben erhebende Unterhaltung führen. Drum laße jedermann einen oder besser mehrere liebe Gäste zu dauernder Gesellschaft zu sich ein; aus dem Verlag von Bong & Co. (Berlin) die altbewährten, wahrhaft vornehmen, in Wort und Bild ungemein vielseitigen Familienblätter: „Moderne Kunst“ (28 Hefte; pro Jahr 16 M. 80 Pfg.) und „Zur guten Stunde“ (jetzt vereinigt mit „Für alle Welt“). Jung, stattlich und stark, wie früher, sich auch jetzt erweisend (der frohe, helle, aus allen Kreisen ihrer Hunderttausende von Lesern entgegenkommende Beifallsruf beweisend, daß sie auf rechtem Weg im Vormarschreiten sind und bleiben) stehen sie an der Spitze der Deutschen Familienblätter und bleiben ihres alten wohlverdienten Ruhmesstils würdig, die meistgelesenen, einflussreichsten deutschen Verlagsblätter zu sein. Was die „Moderne Kunst“ und „Zur guten Stunde“ als unvergleichliche Quellen der Belehrung und Unterhaltung bisher zur fruchtbarsten Entwicklung deutscher Gesinnung, wissenschaftlicher Erkenntnis und künstlerischen Geschmacks leisteten, errang ihnen schon längst die Bedeutung eines Kulturmittels, auf das die Deutschen der ganzen Welt mit Recht stolz sein können! Ein Zeugnis davon, daß Bong & Co. zu aller Zeit mit Kraft und Liebe ihre hohen Aufgaben, auch fernherhin den deutschen Familien in allen Lebenslagen ein unverwundlich zuverlässiger Freund und Helfer, ein treuer Eckart und Helfer zu sein, erfüllen, sind auch die neuen Jahrgänge der „Moderne Kunst“ und „Zur guten Stunde“, die mit der treuen Pflege ihrer erprobten Traditionen das schöne Ziel, ihren Lesern alle Fortschritte der Erfindungen, Entdeckungen u. s. f. in anregenden Artikeln erster Fachmänner zu vermitteln und die besten Werke deutscher Erzähler darzubieten, verbinden vorzüglichste erzählende und belehrende Werke von ganz besonderer Bedeutung in reicher Fülle veröffentlichten. So in der „Moderne Kunst“ (Hefte 9-11; Heft 12 [Zusatznummer]) stand ganz im Zeichen des Karnevals: die feinsinnigen, fesselnden, durch starken Stimmungsreize ausgezeichneten Romane „Die Freundin“ und „Damon Liebe“; die reich illustrierten Aufsätze: „Eine Geheimheitsstadt in den Alpen“; „Atchina“; „Skulpturen von Max Klinger“; dazu den interessanten „Zit Jaz“ u. s. f. weiter die prächtigen Bilder: „Januar, Jagdbeute, eine moderne Nacht, Sehnen z.“. Und in „Zur guten Stunde“ die reifen, meisterhaften, keinen Leser aus ihrem Bann lassenden Romane: „Im Walden, Waren, Schönen“ von Fodor von Johannis; „Fetich“; „Familienklassen“ und „Der Vertrauensmann“; die Lebensbilder: „Theodor Mommsen“, „Ant. Blüthgen, Sprenger“; die Aufsätze: „Die Rose als Rodeblume im Winter“; „Der Lieblingspöbel der deutschen Küche“; „Deutsche Hundstapfen“; daneben die treffliche Rubrik: „Für unsere Frauen“; Preisrätsel usw.; außerdem an hero-vorragenden Bilderstücken in Heft 7-13: „Am Lago maggiore“, ein Grapourstuck; Die Braut kommt; Mondkennnacht u. s. f. Alle Hefte bezeugen die Sorgfalt und das feine Verständnis der Redaktion, sowie den splendiden Geist des Verlags. Wo man sie auch aufschlagen mag, überall werden die Leser sich angezogen fühlen von diesen erstklassigen Erzeugnissen deutscher Journalistik.

Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens.
Zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen herausgegeben von Emanuel Müller-Baden (in 76 Lieferungen, Preis pro Lieferung 6 Pfg.).
Bd. I. W. 57. Deutsches Verlagshaus Bong & Co. — Soeben gelangen von dem bei Publikum und Presse schon durch seine beiden ersten Lieferungen so ungemein günstig eingeführten, der Popularisierung der Wissenschaften in dem edelsten Sinne dienenden Werke die 3. und 4. Lieferung zur Ausgabe. Was nun von den beiden ersten Lieferungen rühmen durften, gilt auch in gleichem Maße von der nun erscheinenden Fortsetzung: Ungemein knapper und klarer Stil, übersichtliche Einteilung des Lernstoffes, allgemein verständliche Darstellungsweise auch der schwierigsten Materie machen das Werk zu einer Quelle des Wissens und zu einer Fundgrube von Werteschatzen für jedermann. Die 3. und 4. Lieferung enthalten die Fortsetzungen der Abschnitte französische und Englische Sprache sowie Anatomie und des weiteren den Anfang der Grundlagen der Chemie, die Fortsetzung der Physik sowie einen Kurkurs in der Steuergeschichte nach dem beherrschten System von Stolze-Schrey. Verulene Fachleute, deren Mitarbeit wir schon gelegentlich des Erscheinens der beiden ersten Lieferungen hervorheben durften, sind auch die Verfasser der nun in den neu vorliegenden Lieferungen beginnenden neuen Abteilungen. So behandelt Professor Dr. J. Tröger das Kapitel Chemie, zahlreiche Zertifikationsarbeiten und eine Reihe vorzüglicher Vorträge ergänzen auch den Text dieser neuesten Lieferungen auf das glücklichste und tragen jeder an seiner Stelle viel zu dem klareren Verständnis des jetzt so sehr beliebten Lehrstoffes bei. Schon heute darf man wohl sagen, daß es sich hier um ein Werk handelt, das jedem nach Erweiterung seines Wissens und seiner Bildung Strebenden nicht dringens genug zur Anschaffung empfohlen werden kann.

Kathreiners Malzkaffee
ist der beste und nützlichste Hausfreund, der in unzähligen Familien gern gesehen und hoch geschätzt ist.

Zwickauer Vieh- und Schlachthofbericht
vom 23. Februar 1904.
Lämmer 65 - 80 M., Bullen 64 - 80 M., Kalben und Lämmer 74 - 85 M., Rinder 85 - 95 M., Schafe 34 - 37 M., Schweine 47 - 52 M. Die Preise verstehen sich für die Rinder für 50 kg Schlachtgewicht, bei Rindern und Schafen für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht 20% Tara pro Stück. (Zw. Tgbl.)

Viehmarktpreise.
Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhof zu Chemnitz, am 22. Februar 1904. Kurrier: 362 Rinder (und zwar 87 Ochsen, 18 Kalben, 214 Kühe, 43 Bullen), 117 Kälber, 711 Schafe, 1824 Schweine, wovon 3011 Tiere. Unverkauft blieben zurück: 4 Rinder, 80 Schafe, 108 Schweine. Bezahlt in Raut für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen — 31 M., Kalben und Kühe — 31 M., Bullen — 31 M., Kälber 36 - 48 M., Schafe 29 - 36 M., Schweine 42 - 47 M. Schlachtgewicht: Ochsen 54 - 70 M., Kalben und Kühe 49 - 65 M., Bullen 49 - 65 M., Kälber — 31 M., Schafe — 31 M., Schweine 47 - 70 M. 100 Schweine verstehen sich die Lebendgewichtsprise unter Ermäßigung von 20 - 25 für kg Tara für ein Schwanz der Schlachtgewichtskategorie ohne Schwanzgewicht.

Vorausichtige Düsterung
Feiter und kalt; meist trocken.

Grosse Sendung

frischer, süßer **Blut- u. Messina-Apfelsinen**, sowie große gelbe **Citronen** eingetroffen u. empfehle dieselben zu sehr bill. Preisen. **Jul. Küchler**

Für Konfirmandinnen

treffen täglich Neuheiten in Kleiderstoffen, Unterröcken, Corsets, Handarbeiten ein.

Kleid 6 Meter
3,00 RM., 5,00 RM., 7,00 RM.,
prachtvolle Farben.

Diese Ausnahme-Offerte

benutze Jeder zur Anschaffung preiswerter Waren.

Max Kafulla,
Lichtenstein-G.

Theater in Lichtenstein-Gallenberg

Hotel „goldner Helm“.

Freitag, den 26. Februar 1904

Berühmte Novität! Berühmte Novität!

„Zapfenstreich“.

Drama in 4 Akten.

Ergebenst ladet ein die Direktion.

Gasthaus Marienau.

Vorkäufige Anzeige!

Nächsten Montag, den 29. Februar, halten wir unseren diesjährigen

Karpfen-Schmaus mit Ball

ab und laden zu demselben im voraus freundlichst ein.
Osar Küchler und Frau.

Neuheiten in Bockbierbildern, Bockbiermützen und Cottillon-Orden

empfiehlt

J. Wehrmann's Buchhandlung.

Geflügel-Börse

Die „Geflügel-Börse“ vermittelt die am weitesten und verbreitetsten Verkauf durch den Verkauf von Geflügel, Nahrungsmitteln, etc.

Kauf und Angebot von Hühnern aller Art.

Die „Geflügel-Börse“ vermittelt den Verkauf von Geflügel, Nahrungsmitteln, etc.

Expedition der Geflügel-Börse (H. Steefe) Leipzig.

Schwächliche Kinder trinken mit Erfolg **Sodin's Eichel-Hafermehl** knochenbildend, wohlschm. kochend, ärztlich warm empfohlen. p. Paket 50 und 95 Pfg. in der Drogerie **Curt Lietzmann.**

Linoleum.

Linoleum- u. Wachstuchläufer, Unterlagpappe, Messingschienen zum Belegen der Schwellen verkauft billigst **Herm. Müller,** Farbenhandlung in Gallenberg.

Bezirkslehrerverein.

Zonnabend, den 27. Febr. nachm. 4 Uhr

Versammlung

in der „Sonne“.

1. Entwicklung des deutschen Volksliedes.
2. Mehnert: Ueber Sprachstörungen.
3. Bestellung der Generalstabstarien — u. a.

Heute Donnerstag Schweinschlachten

bei **Eduard Epperlein.**

Achtung!

Donnerstag, zum Wochenmarkt in Gallenberg, trifft ein: **H. Rischobst**, à Pfd. 25 Pfg., **große Pfäumen**, à Pfd. 25 Pfg., **Ringäpfel**, à Pfd. 35 Pfg., **Apfelsinen**, Dtd. 30—40 Pfg. u. a. mehr. — Alles spottbillig! **Otto Schmidt, Zwickau.**

In Lichtenstein wird in bester Geschäftsfrage, Markt oder Hauptstraße ein

Haus,

möglichst mit Laden und Niederlagerräumen, Keller, zu kaufen gesucht. Anzahlung in jeder Höhe, Agenten verboten. Offerten sub N. 1493 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Zuverlässiger tüchtiger Kutscher

zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter **Chiffre A. A.** in die Exped. des Tageblattes erbeten.

Patent durch **Patent** **Theuer** **Chemnitz, Zwickau's.** KLOSTERSTR. 1. Ständige Vertretung in Berlin.

Erzgeb. Kräuter-Cognac

von **Gebrüder Bretschneider Niederschlema i. Sa.** Hergestellt aus seinen aromatischen Kräutern und Wurzelsäften ohne Zuckersatz ist ein vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen

Magenleiden, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Kollikanfälle, Influenza.

Von vielen Aerzten empfohlen. Preis pro 1/2 Flasche 3,00 Mk. 1,00 „ In Originalföhlung zu haben: Apotheke Lichtenstein, Ernstthal, Gersdorf, Lugau, Mülsen St. Jacob.

Neues Schützenhaus,

Telephon Nr. 57. **Lichtenstein.** Telephon Nr. 57.

Heute Donnerstag Kaffee- bez. Jahres-Schmaus mit Konzert und Ball

der gesamten städt. Kapelle (Direktion: Herr Th. Warnow) Extra-Einladung durch Zirkular erfolgt nicht. Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein **Max Landgraf und Frau.**

Zur Konfirmation empfiehlt Gesangbücher

in ganz besonders grosser Auswahl, nur die neuesten Muster zu jeder Preislage

Robert Pilz, Buchbinderei, Lichtenstein, Schulgasse 1.

Vorteilhafter Einkauf von Kaffee!

Die, von der **Grosskaffee-Rösterei** von **Richard Poetzsch, Hoflieferant, Leipzig**

in den Handel gebrachten, bekannten **edlen Sorten** in Original-Paketen zu: 100—120—140—160—180—200 Pf. das Pfund bieten durchgehend **erstklassige Röstprodukte**, deren besonderer Wert in **ergiebiger Qualität** und **feinstem Aroma** liegt. Niederlage i. Lichtenstein bei **Gustav Meyer, Hauptstr.**

Selbstauffüllbare elektrische Taschenlaternen empfiehlt **E. F. Leichsenring,** Lichtenstein.

Überbrotend Germania-Jomade

Die **Germania-Jomade** ist ein vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder und Kranke. Sie enthält alle notwendigen Nährstoffe und ist leicht verdaulich.

Alleinverkauf bei **Curt Riehmann, Drogerie.**

Lieber Carl!

Die Mäuseplage ist zu Ende. „**Ackerlon**“ ist jetzt großartig, auch die Motten fallen wie die Fliegen; für Deinen Rat noch vielen Dank. In Lichtenstein ist „**Ackerlon**“ zu haben p. Paket 60 u. 100 Pfg. in der Drogerie „**zum Kreuz**“ **Curt Riehmann.**

Etage

in meinem Hause ab 1. Oktbr. oder früher zu vermieten. **Frau Dr. Glasperger.**

Ein schönes, freundliches **Logis** ist vom 1. April an zu vermieten. **Sohndorf 34 r, 1 Treppe.**

Großer, **Sund**, auf den grauschelliger **Lord** hörend, **entlaufen.** Abzugeben bei **Paul Schramm,** Gallenberg.

Zollinhaltsklärungen stets auf Lager in der **Expedition des Tageblattes**

Kindernahrungsmittel Schweizermilk-Gran. à Büchse 60 Pfg., Pfundsche Milch, à Büchse 50 Pfg., Nestlé-Mehl, à Büchse RM. 1.40, Kufe-Mehl, à Büchse RM. 1.40 u. 75 Pfg.

Milchzucker la Qualität in Carton à Pfd. 1 RM. 20 Pfg., 1/2 Pfd. 60 Pfg., 1/4 Pfd. 30 Pfg. **Knorr's Weibezahn's Hafermehl** à Paket 25 Pfg. empfiehlt

Mohren-Apotheke Lichtenstein-Gallenberg.

Tropon

hält vorrätig und empfiehlt **Mohrenapotheke** Lichtenstein-Gallenberg. Drogeriehandlg. Kräuterger.

Ziehung v. 14.—18. März 1904

3. Geld-Lotterie

für das **Völkerschlacht-DENKMAL.** 15222 Geldgewinne: **258500** Mark Nettogewinn im glücklichsten Fall. **100000** Mark Nettogewinn im glücklichsten Fall. **75000** Mark Nettogewinn im glücklichsten Fall. **25000** Mark Nettogewinn im glücklichsten Fall. **10000** Mark Nettogewinn im glücklichsten Fall.

Lose à 3M Porto u. Liste 50 Pfg. **Deutscher Patriotenbund** Leipzig, Blücherstr. 11

In Lichtenstein bei: **Herrn Gebr. Koch, v. Markt** **Herrn Sieglings Nachf.** **Herrn Fr. Aug. Bernheim.**